

## **Rede von Dr. Wiktor Subkow bei der Eröffnungsveranstaltung.**

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident des Regierungsbezirkes Kassel, Dr. Walter Lübcke, Herr Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Bertram Hilgen, Herr Vorsitzender des deutschen Lenkungsausschusses, Lothar de Maizière, sehr geehrte Damen und Herren!

Verehrte Teilnehmer und Gäste des Forums!

Ich freue mich, Sie zum nun schon 13. Petersburger Dialog begrüßen zu dürfen. Die Zahl „13“ gilt in Russland wie in Deutschland als Unglückszahl. Und tatsächlich war die Organisation des Forums in diesem Jahr mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Aber wir haben diese gänzlich erfolgreich überwunden. Schließlich ist die Tätigkeit des Petersburger Dialogs gerade auch darauf ausgerichtet, dass in den Beziehungen unserer zwei Länder nicht Irrglaube und Vorurteile, sondern gemeinsame Interessen und Werte eine maßgebliche Rolle spielen.

Und gemeinsame Interessen haben Russland und Deutschland mehr als genug. In der heutigen, sich rasend schnell verändernden Welt, in der beständig neue Probleme und Herausforderungen auftauchen, ist es von besonderer Bedeutung, **dauerhafte und beständige** Strukturen der bilateralen Partnerschaft, wie den Petersburger Dialog, zu bewahren.

Im Laufe des Jahres, welches seit unserem Treffen ins Moskau vergangen ist, hat sich das Forum **erfolgreich weiterentwickelt**. Ich stelle besonders erfreut fest, dass wir souverän die uns gestellten Aufgaben erfüllen. So haben wir vor drei Jahren auf dem 10. Jubiläumsforum die strategische Aufgabe formuliert, zu einer ganzjährigen Tätigkeit überzugehen, und ich bin sehr erfreut darüber, dass man heute dieses Ziel als erreicht betrachten kann. Alle Arbeitsgruppen waren im Laufe des Jahres sehr aktiv und haben eine Vielzahl interessanter und wichtiger Veranstaltungen von ganz unterschiedlichem Charakter durchgeführt.

Eine weitere strategische Aufgabe, bei deren Lösung wird uns entscheidend voran bewegt haben, ist die Miteinbeziehung der Jugend in die Entwicklung der russisch-deutschen Beziehungen. Anfang Oktober fand in St. Petersburg das **1. Jugendforum** statt, welches unter der Ägide und in vieler Hinsicht nach dem Beispiel des Petersburger Dialogs gegründet wurde. An seiner Arbeit haben sich ca. 50 junge Menschen von mehr als 20 deutschen und russischen Universitäten beteiligt. Das Jugendforum hat einen gemeinsamen Aufruf vorbereitet, den die Mitglieder der Lenkungsausschüsse mit großem Interesse zur Kenntnis genommen haben. Dieses Dokument wurde auf hohem Niveau verfasst und enthält eine große Zahl von konkreten Vorschlägen für die Entwicklung der Partnerschaft zwischen unseren

beiden Ländern. Heute sind Vertreter des Jugendforums in diesem Saal anwesend und wir haben vor, den russisch-deutschen Jugenddialog weiter auszubauen.

In diesem Jahr sind nicht wenige Ereignisse im Leben unserer beiden Länder eingetreten. Wir alle haben mit großem Interesse die in Deutschland vor sich gehenden politischen Prozesse – **die Bundestagswahl und die Formierung einer neuen Koalition** – verfolgt. Wir wissen, dass die Verhandlungen nicht einfach waren, dennoch waren wir uns bei einer Sache sicher, nämlich darin, dass die **Kontinuität des außenpolitischen Kurses** der Bundesrepublik, und damit auch die Beziehung zu Russland, bewahrt bleibt. Die russisch-deutschen Beziehungen haben heute eine ungemeine Bedeutung für unsere beiden Länder und ihre weitere Entwicklung ist eine strategische Aufgabe – eine Aufgabe, bei deren Lösung wir, der Petersburger Dialog, dazu bestimmt sind, eine der Hauptrollen zu spielen.

Deshalb werden wir der **Zukunft der russisch-deutschen Beziehungen** auf dem heutigen Forum selbstverständlich große Aufmerksamkeit schenken. Dieser Frage wird eine der morgigen Podiumsdiskussionen gewidmet sein. Außerdem bin ich überzeugt, dass ihre unterschiedlichen Aspekte auf jeden Fall in den Sitzungen aller Arbeitsgruppen zur Sprache kommen werden. In diesem Zusammenhang möchte ich noch einige Worte sagen. Wir haben heute alle objektiven Voraussetzungen dafür, dass sich die russisch-deutsche Partnerschaft **entwickelt und verstärkt**. Wir haben **gemeinsame Interessen und Werte**, wir stehen vor Herausforderungen, für die wir besser gemeinsame Lösungen suchen sollten. Doch dies bedeutet nicht, dass wir die Hände in den Schoß legen und beobachten können, wie sich die Beziehungen unserer zwei Länder entwickeln. Die Zukunft darf man nicht abwarten, sondern man muss sie gestalten. Und gerade dazu – zur spannenden Arbeit im Sinne der russisch-deutschen Beziehungen – möchte ich alle Teilnehmer und Gäste des Petersburger Dialogs auffordern.

Das Thema des heutigen Forums lautet wie folgt: „**Soziale und politische Rechte als Bedingung für eine freie Gesellschaft**“. Wie immer sind die Rahmenbedingungen maximal breit aufgestellt, so dass eine große Zahl ganz unterschiedlicher Inhalte behandelt werden können. Ich möchte lediglich anmerken, dass heutzutage das Thema der sozialen Bürgerrechte – und der sozialen Verantwortung des Staates – in Russland wie in Deutschland von erstrangiger Bedeutung ist. In beiden Ländern wird von der sozial orientierten Politik gesprochen, beide Länder sind auf ernstzunehmende Herausforderungen und Probleme auf diesem nicht einfachen Weg gestoßen. Gleichwohl spielt meiner persönlichen Meinung nach die Sicherung der sozialen Bürgerrechte eine wichtige Rolle, weil ohne diese auch die politischen Rechte nicht in ausreichendem Maße realisiert werden können. Zudem können

sich gerade die sozialen Bürgerrechte unter den gegenwärtigen Bedingungen, wenn die wirtschaftliche Entwicklung teilweise instabil ist und die Folgen der Krise immer noch spürbar sind, als gefährdet erweisen.

Zum Abschluss möchte ich nochmals betonen, dass es eine der Aufgaben des Petersburger Dialogs ist, die Ergebnisse seiner Arbeit **einer breiten Öffentlichkeit zugänglich** zu machen. Es reicht nicht aus, aktuelle Fragen zu diskutieren. Die Ergebnisse unserer Diskussionen müssen bekannt gemacht und umfassend in beiden Ländern diskutiert werden. Die Atmosphäre des Vertrauens und Verständnisses, die auf dem Forum hergestellt worden ist, sollte maßgebend für die Beziehungen der beiden Zivilgesellschaften im Gesamten werden. Hier sehe ich ein sehr großes Potential für die Entwicklung des Petersburger Dialogs und wir sollten durchaus unsere Arbeit in dieser Richtung intensivieren.

Ich möchte allen Teilnehmern des Petersburger Dialogs erfolgreiches und ergiebiges Arbeiten und eine Vielzahl neuer interessanter Projekte und Ideen wünschen und das Wort an unsere heutigen Hauptredner übergeben: Matthias Platzeck, Ministerpräsident a.D., und Wadim Albertowitsch Tjulpanow, Vorsitzender des Ausschusses für die Reglementierung und Organisation der parlamentarischen Tätigkeit im Föderationsrat bei der Föderationsversammlung der Russischen Föderation.

*Übersetzung ins Deutsche Christine Loran*